

d. Stadt Hochheim

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

4. Jahrgang

Seine Politik der Gleichheit.

— Wie Sabos aus Rizza berichtet, sind zwei italienische Kommunisten, die zahlreiche antimilitaristische Flugchriften und Zeitungen mit sich führten, verhaftet worden.

Aber die neuen Anträge in Paris zeigen das Ge-
 der fremden Besatzungstruppen im Rheinland zu-
 werden wird der Besatzung zum mindesten in einer
 Vorfahrt vorgezogen haben. Das hat in dieser Be-
 aber nicht allein, seine Angehörigen des. Diese
 vor Eltern selbst. Nichts geben die Heile be-
 Besatzungstruppen Besondere mit der
 die dortigen Universitäten mit Chamberlain zu
 in Berlin

Erklärung der gemachten Versicherungen.
 Der Abgeordnete Herr Dr. v. Weydler, Mitglied des Reichstages, erklärt, dass er sich nicht für die Annahme der Vorlage ausspricht, sondern nur die Versicherung abgibt, dass er die Versicherung der Wahrheit der Angaben, die er in der Vorlage gemacht hat, nicht bestreitet. Er erklärt, dass er die Versicherung der Wahrheit der Angaben, die er in der Vorlage gemacht hat, nicht bestreitet. Er erklärt, dass er die Versicherung der Wahrheit der Angaben, die er in der Vorlage gemacht hat, nicht bestreitet.

212, neuigsten an den Staatskirchen, den Staat der Staatskirche

bereits wieder erreicht habe. Der Redner regt eine Reichswirtschaftsanleihe an, die im besonderen der Landwirtschaft zugute kommen soll. Er schloß damit, daß die Landwirtschaft bereit sei, alle Kräfte anzuspannen, um ihre volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen. Sache der Parlamente und Parteien sei es, ihr die Wege dazu zu ebnen, auf Grund der Erkenntnis, daß die Landwirtschaft das stärkste Fundament des Staates sei.

Nach einer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der der Reichsausschuß auf den Boden der Ausführungen des Abgeordneten Hepp trat.

Politische Tageschau.

→ **Keine polnische Protestnote.** Nach einer Unterredung des polnischen Außenministers Jalecki mit Bilsudski veröffentlichte das Außenministerium in der Presse eine Erklärung, laut welcher die Meldungen über eine polnische Protestnote anlässlich der Rede Hertzs unbegründet sind. — Tatsächlich war aber die Ueberreichung einer Note beabsichtigt und sollte erfolgen. Es wurde aber dann beschlossen, von einer Note abzusehen, dagegen den Gesandten in Berlin zu veranlassen, wegen dieser Angelegenheit persönlich vorstellig zu werden.

→ **Umgestaltung des britischen Reiches.** Die englische Regierung gibt durch das Reutersche Bureau bekannt, daß die große grundsätzliche Aenderung in den verfassungsrechtlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und den Dominien, welche die letzte Reichskonferenz beschlossen hat, am 1. Juli allgemein in Kraft treten soll. Von diesem Zeitpunkt an gelten die britischen Generalgouverneure in den Dominien nur noch als Vertreter des Königs und nicht mehr als Vertreter der britischen Regierung. Sie werden daher in unmittelbare amtliche Beziehungen zu den Regierungen der Dominien treten und nicht mehr im Namen der britischen Regierung handeln. Sie sollen andererseits von den Regierungen der Dominien genau so auf dem laufenden gehalten werden, wie der britische König von der britischen Regierung. Die Einrichtung eigener Vertretungen der britischen Regierung bei den Regierungen der Dominien soll unverzüglich in Angriff genommen werden, da eine enge, regelmäßige Fühlungnahme zwischen den Regierungen für unbedingt notwendig gehalten wird, namentlich auf dem Gebiet der äußeren Politik, wo es häufig auf eine schnelle Unternehmung ankommt. Die Einrichtung britischer Gesandtschaften in den Dominien oder die Umwandlung der jetzigen britischen Oberkommissariate in Gesandtschaften ist demnach für alle Dominien zu erwarten.

→ **Kämpfe der Italiener in Tripolis.** In den letzten Tagen des April griffen zwei von General Rezzetti befehligte, von Flugzeugen unterstützte Kolonnen Abteilungen von Aufständischen bei Bahig Sir an und schlugen hintereinander die Angriffe der Aufständischen zurück, unter denen sich 300 Reiter befanden. Diese flohen. Auch andere Reiter, die versucht hatten, einen Wagenzug anzugreifen, zogen sich zurück. Am 2. Mai vormittags schlugen beide Kolonnen andere Gruppen von Aufständischen bei Gerdas Gerdari. Sie rückten bis Canlan vor, während die Aufständischen südlich von Wadi Gherna flüchteten. Der Gegner ließ 100 Leute, zahlreiche Kamele, Pferde und Material sowie 1000 Schafe zurück. Die italienischen Verluste sind leicht.

Handelsteil.

Berlin, 9. Mai.

→ **Devisenmarkt.** Railond lag sehr fest, Spanien und Paris behauptet.

→ **Effektenmarkt.** Die Haltung war wenig einheitlich. Die Kursveränderungen sind gegen den Wochenanfang nur gering. Der Anleihemarkt war schwächer.

→ **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen m. 20.60—20.90, Roggen m. 21.50—21.80, Futtergerste 21 bis 22, Sommergerste 22.50—25.00, Hafer 24—24.40, Mais 19.25 bis 19.50, Weizenmehl 36.75—38.75, Roggenmehl 36.50—38, Weizenkleie 15.75—16, Roggenkleie 17, Vitoria-Erbisen 42—52, kleine Speiserbsen 26—29.

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Hanson.

34 (Nachdruck verboten.)

Das soll mitz eine Warnung sein! Nur um dir ein'n richtige, passende Mann, ein'n Mann mit Vermöge, für deine Tochter zu besorge, habe ich die Freierei in die Wege geleitet, habe ich meine teure Zeit und meine Nachtzube brangehängt. Wieviel Mädchen von hier und aus den Nachbarorte habe alle Saite angespannt, an so ein'n Platz zu komme, wie er weit und breit nit anzutreffen is. Seit' schimpst alles auf die Dichtuts, warum? weil der Albert nit mehr zu habe is! Wer gelobt will sein, soll sterbe, wer aber geschimpft und verleumdet will sein, der soll heirate! Aber ich will mir doch eins hinter's Ohr schreibe: Undank is der Welt Lohn!

„Gib' ich dir's nit schon zehnmal gesagt, alter Einfall!“ warf Frau Felger ärgerlich ein. „bleib dabei und idass' deine Arbeit und spiele nit überall den Schmarotzer und laß dir deine Knoche später verstaue! Die zusamme gehö'n, die fuche sich und die finde sich! Auf der ganze Freierei ruht ja doch kein Wut!“

Schreiber hatte sich etwas beruhigt, doch er schmausie noch länger wie nach überstandnem heißen Ringen. Amürend erzählte er dann von seinem Abenteuer mit dem guten Jakob Dichtut, und wieder flog kein Wutl um ein paar Warte, als er zu der Stelle kam, wo er von Jakob verabschiedet wurde.

„Na,“ sagte Felger ernst. „du wirst doch nit den dämliche Jakob mit dem Albert vergleiche wolle! Das is doch Tag und Nacht gegeneinander! Und dann: daß der Jakob etwas miltärrisch is, is ihm nit zu verdenke! Das mein' ich, intell'gent Bana den Dichtut schon gefasste worde is!“

Frankfurt a. M., 9. Mai.

→ **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt lag die italienische Lira wieder etwas besser.

→ **Effektenmarkt.** Die anfangs leicht erholten Kurse bröckelten im Verlaufe des ruhigen Geschäftes wieder ab. Auch der Anleihemarkt lag schwächer.

→ **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 20.75—31, Roggen 28.75—29, Sommergerste 29, Hafer inländischer 24.50—25, Mais gelb 18.75—19, Weizenmehl 41—41.50, Roggenmehl 38.50—39.50, Weizenkleie 14, Roggenkleie 15.25—15.50, Erbsen 40—60, Linen 40—60, Sen trocken 8—9, Stroh 4.75—5.25, Treber getr. 16.25—16.50.

→ **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1432 Stück, darunter Ochsen 308, Bullen 72, Kühe 678, Färsen 345; Kälber 501, Schafe 48, Schweine 7401. Bezahlt wurde für 1 Jtr. Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere 62—65, 2. ältere 58—61, sonst. vollfleischige 1. jüngere 53—57, 2. ältere 47—52; Bullen: jüngere vollfleisch. höchst. Schlachtw. 54—60, sonstige vollf. oder ausgem. 49—53; Kühe: jüngere vollf. höchst. Schlachtw. 50—54, sonst. vollfleisch. oder ausgemäst. 44—49, fleischige 37—43, gering genährte 28—36; Färsen: vollf. ausgemästete höchst. Schlachtw. 62—66, vollf. 55—61, fleischige 48—54; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 76—80, mittlere Mast- und Saugkälber 68—75, geringere Kälber 56—67; Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm, Weidemast 54—60; Schweine: Ferkel über 150 kg. 60—61, vollf. von 120—150 kg. 60—61, vollf. von 100—120 kg. 60—61, Schlachtkühe von 80—100 kg. 60—61, fleischige von 60—80 kg. 60—61, Sauen 54—57.

Aus aller Welt.

→ **Zufriedenheitsstahl im D-Jug.** Auf der Fahrt von München nach Berlin wurde einer Dame eine braune Tasche entwendet, in der sich für 6000 Mark Schmuckgegenstände befanden, darunter ein goldenes Armband mit vielen großen in Platin gefassten Brillanten, ferner ein Kreuz, das aus sieben großen in Gold gefassten Rubinen besteht, und einer Perlenkette.

→ **Stelektfund im Elbsand.** Bei Errichtung eines Notdammes bei Coswig in Anhalt stieß man in einer Tiefe von 1½ Metern auf das Skelett eines Mannes. Die Untersuchung des Gerichtsarztes ergab, daß der Tote seit etwa vier Jahren in der Erde gelegen hat. Die Schädeldecke weist mehrere Verletzungen auf, die auf ein Verbrechen schließen lassen.

→ **Politische Kravalle.** In Lübeck kam es im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung zu Zusammenstößen und Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden. Auch bei der Abfahrt der Lübecker Stahlhelmlente nach Berlin ereigneten sich Vorfälle. In beiden Fällen mußte durch polizeiliches Einschreiten die Ruhe wieder hergestellt werden.

→ **Neue Verletzungen des Amtsrates Kühne.** Vor einiger Zeit wurde der Amtsrat Heinrich Kühne von der Oberrechnungskammer in Potsdam bei einem Silberdiebstahl laut einer Blättermeldung auf einer Potsdamer Auktion übertracht. Jetzt werden mehrere Verletzungen des Amtsrates bekannt. Kühne war vor einiger Zeit beauftragt, einen Nachlaß zu regeln, dabei verschwand ein wertvoller goldener Schlangentanz der monatelang verschollen blieb. Jetzt hat man den Ring bei der Tochter des Amtsrates wiedergefunden. Der Amtsrat besuchte öfters den hochbetagten Maler Karl Pagemeister in Werder. Eigentümlicherweise verschwanden dem alten Maler immer nach dem Besuch des Amtsrates wertvolle Bilder.

→ **Ueberfall auf einen Polizeibeamten.** In der Nähe der Ringbahnstation Jungfernheide in Berlin wurde der mit seinem Dienstreifen auf einer Patronenfabrik befindliche Oberwachmeister Kreyer auf offener Straße von einem Mann vom Rade geschossen. Wegen eines leichten Radebeseites war Kreyer ein Stück hinter der Polizeistreife zurückgeblieben. Personen machten ihn auf einen Mann aufmerksam, der am Eingang zu der bekannten Fabrik von Schering Vorübergehende belästigte. Als der Polizist sich ihm näherte, zog der Mann einen Revolver und verletzte den Wachmeister schwer, worauf er auf dem Rade des Beamten die Flucht ergriff, indem er alle Veruche, ihm zu folgen, durch Drohen mit dem Revolver verhinderte.

„Na ja!“ brummte Schreiber, „aber ein'n Meniche so zu überfalle, das hab' ich noch nit erlebt! So ein großer Raub!“

„Söre mal, laß' mal alles sein!“ beschwichtigte Felger und er ahnte, daß er wieder oben auf kam. „Komm, wir geh'n mal dahinter, nochmals zu den Dichtuts! Ich will mal sehe, ob wir nit anders empfangen werde, wenn sie dein'n Name hör'n. Die Mutter Alberts weiß nichts von dem Jakob seinem dumme Streich, sonst wär's nit so weit gekomme! Komm, daß du die Wahrheit erfährst!“

Er stand auf und blinzelte listig nach Schreiber hin, der den Blick starr vor sich niedersetzte.

„Nein! Niemals!“ sagte Schreiber bestimmt. „Dem Kerl kann ich heut' nit mehr in die Näs' komme, sonst gib's ein Unglück! Ich gehe nach Markttheide.“

Er stand auf, als wollte er gehen. Doch Felger litt es nicht. Er drückte den erbosten Brautvater sanft auf seinen Stuhl zurück: „So rasch gehst du mit nit! Wir wolle in Frieden scheide!“ Seiner Frau gab er einen Wink und sie verließ ihn in der Küche, daraus sie bald mit Brot, Butter und — dem unvermeidlichen Brautwein, einer ganzen Flasche, wiederkehrte. Schreiber sträubte sich nicht mehr, er konnte, nachdem der Born einigermaßen verstaubt war, nicht mehr widerstandsfähig erscheinen. Es wurde tüchtig eingekaut von beiden Seiten, auch der reine, starke Brautwein ward nicht neben stehen gelassen. Als Schreiber endlich aufbrach, wohlgesättigt und erhöhten Mutes, da hatte Felger den Freund wieder ziemlich auf der launigen Höhe der alten Sorgenbruderschaft.

„Alles, wie ich dir ehelich sage, Schreiber, geh' mal ganz beruhigt heim nach Markttheide und grüße mir alle! Du wirst sehe, daß alles nit wird, daß auch du zufrieden mit mir bist! Ich kann dir's gewiß nit verdenken, daß du so das machst, was kommt bei dem besten Mensch vor!“ So

→ **Raubüberfall am hellen Tage.** Auf der Chaussee nach Mariendorf wurde am hellen Tag eine Person einem Radfahrer angefahren und in den Chausseegraben geworfen. Die Ueberfallene versetzte dem Radfahrer mit einem Schlag ins Gesicht, durch welchen ein getossen wurde. Darauf entziff ihr der Radfahrer ein Tasche und Portemonnaie und fuhr davon.

→ **Von einem Eber angefallen.** Auf der Jagdgesellschaft in Breslau wurde ein großer Eber entgegen den Schritten auf Wunsch eines Interessenten aus der Kasse lassen. Der Eber fiel einen Besucher an und verletzte ihn den Hauern derart, daß eine Rippe bloßlag.

→ **Unfall auf dem Breslauer Flugplatz.** Der Pilotführer Paul von Plotow unternahm mit seinem Flugzeug einen Probeflug, bei dem ihn sein Vetter, Freiherr von Plotow-Schieder, begleitete. In einer Höhe von 80 Metern wahrscheinlich der Motor infolge eines Defekts verstopfte. Plotow versuchte eine Notlandung, kam aber so hart auf Boden, daß die Maschine vollkommen in Trümmer ging. Plotow erlitt einen Bruch der Schädelbasis und schwere Verletzungen, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten. Richthofen war sofort tot.

→ **Gravenhafter Selbstmord einer Studentin.** Auf zweifelhafte Weise, daß sie infolge Geldmangels ihr Leben nicht fortsetzen konnte, beging die 20jährige Tochter des Dorfschullehrers in Brzostow bei Sedletz dadurch Selbstmord, daß sie in ihrem Zimmer auf einem Strohsack einen Schuppen aus Büchern, Papier und Stühlen errichtete, ihn Petroleum bezog und darauf in Brand setzte. Sie sprang auf die Stühle und konnte nur mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus übergeführt werden, wo sie kurz darauf verstarb.

Letzte Nachrichten.

Keine Krisenluft!

Rein, 8. Mai. Auf dem Parteitag des rheinischen Trains in Köln sprach der Vorsitzende der Reichstagsfraktion Geheimrat v. Gumbert, über das Zentrum in der neuen Regierung. Die an Locarno und Gumbert geknüpften Hoffnungen sind enttäuscht worden. Auf die völlige Räumung der baldige Rückkehr des Saarlandes zu Deutschland hätte ein volles Recht. Das Saarland werde wirtschaftlich elenden, wenn es bis 1935 von uns getrennt bleiben können unmöglich die ungeheuerliche Grenzabsperrung im abwärts garantieren und uns der Möglichkeit berauben, friedlichem Wege eine Aenderung herbeizuführen. Wir treten von der Reichsregierung, in der Räumungsfrage sprechend zu handeln. Neben dem „Fiasco von Locarno“ das Fiasco der Abrüstungskonferenz. Wir wünschen auch Erörterung des Dawes-Planes und der Reparationsfrage. Redner streifte dann noch die Rettung des Arbeitszeitsatzes durch das Zentrum und die Konfessionsfrage. Die Bedeutung des Republikgesetzes bezeichnete er als dringende Arbeit nach Wiederaufbau des Reichstages. Er schloß mit der Versicherung, daß er keine Krisenluft.

→ **Zunächst keine Aenderung im Verwaltungsrat der Reichsbahn.**

Berlin, 9. Mai. Wie mitgeteilt wird, dürfte die Ernennung des Staatsgerichtshofes in dem Konflikt zwischen Reich und dem Reich gegen Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrates der Reichseisenbahn auf die augenblickliche Zusammenkunft des Rates keinen Einfluß haben, dagegen Unterlage für zukünftige Ernennungen Bedeutung haben.

Sindenburg in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg ist heute vormittag 9½ Uhr in Wilhelmshaven eingetroffen. Auf dem Bahnhofsplatz erfolgte der Empfang durch Reichsminister Dr. Gumbert, den Chef der Marineleitung Admiral von Ingenieur, den Stationschef Vizeadmiral Bauer, den Festungskommandanten sowie die Oberbürgermeister von Wilhelmshaven und Rastenburg. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie fuhr der Reichspräsident von der Bevölkerung begrüßt zur neuen evangelischen Garnisonskirche, die ein kurzer Rundgang unternommen wurde. Dann fuhr der Reichspräsident zur Kaserne am Mühlberg, wo

beruhigte Felger den Wirt von Markttheide und begleitete ihn durch ganz Himbach, damit ihm ja nicht Gelegenheit würde, etwas zu erfahren, was seinem oder Dichtuts Abtrag tun könne. Vor dem Dorfe geschah wieder der altgewohnte, herzliche Abschied.

„Run war er wieder allein, der selbstberufte Wirt von Markttheide, allein mit seinen Gedanken und Erwägungen. Je weiter er von Himbach weg war, je klarer sein Gewissen von genossenem Brautwein wurde, desto mehr schien auf Felgers Einfluß auf ihn mit seinen Beschwichtigungen und Verheißungen zu weichen. Wieder erwachte der Groll in seinem Herzen gegen den Unmenschen, der Alberts Bruder war. Gleiche Brüder, gleiche Kappen! So dachte er bitter mit dem geläufigen Volkspruchwort — und er haßte Albert im Augenblick fast ebensoviel. Wütende Selbstanklagen flogen in ihm auf und umdüsterten seinen sich abmühenden Gedanken. Etwas Dunkles schien ihm zu umschweben. — war's die Nachwirkung des Brautweins, war's Ahnung des Gescheides, der dunkeln, drohenden Zukunft? So wie heute auf dem kalten, herben lichen Seimweg hatte er noch nie empfunden. Doppelt kalt war es ihm geworden: kalt in der Natur und kalt im Herzen. Ach, Noas innige Kindesliebe ihm gegenüber, hatte sie ihm als Kind entgegengeschwebt, wenn sie ihn erreichen konnte! Welch ein Brautkind war sie gewesen, welche ein Brautmädchen war sie geworden, welche eine Braut der Menschheit! Und war es nun nicht ein atemberaubender Schmerz — dieses Menschen, dahingehenden, Brautkindes, das eine Ehe werden, wie sie sein sollte, eine Ehe und Ergänzung des andern? Wie und wann mer! sagte er sich, mühte er überzeuht sich haben. — war's die Wirkung des Brautweins?“

(Fortsetzung folgt.)

Münster und die innere Lage in Deutschland.

Die Transatlantikflieger gesichtet.

Preussischer Landtag.

Berlin, 9. Mai.

Abg. Conradt (Dnl.) gibt dem Abg. Stierroth recht in der Auffassung, daß Deutschland mehr belastet sei als die übrigen europäischen Länder.

Aus Nah und Fern.

Volks- und Nationalsozialisten). In der
Zusammenfassung kam es hier zu Zusammenfassungen zwischen
den beiden Volks- und Nationalsozialisten. Die
eine Erklärung der Nationalsozialistischen Partei hatte

Δ St. Goarshausen. (Die Wahlfälschungen im Kreise St. Goarshausen.) Nachdem über Hundert in der Wahlliste als „gewählt“ bezeichnete Riewerner Einwohner dem Untersuchungsrichter erklärt hatten, bei der letzten Kreistagswahl überhaupt nicht gewählt zu haben, war für Samstag eine verantwortliche Vernehmung des Wahlvorstandes anberaumt. Bei Beginn der Vernehmung erklärte der Bürgermeister Bernd von Riewern, daß er mit einem Wahlbeisitzer die Fälschungen vorgenommen habe. Dieses Geständnis hat im gesamten Wahlkreis tiefes Aufsehen erregt.

Sofales.

Stroheim am Main, den 10. Mai 1927.

des geliebten heimlichen Dichters.
— **1. Beleuchtung:** Im Hinblick auf den Monat Mai
und den Freitag, erstrahlte am verflochtenen Sonntag
abend das **altentworfene** Madonnenbild auf dem
„Plan“ inmitten unserer Stadt im Glanze von vieler
kleinen elektrischen Glühbirnen. Die Beleuchtung, deren
Anlage erhalten blieb, machte einen erhebenden Eindruck.

Vortrag. Urteile der Wormser Presse: Am Donnerstags, den 12. Mai abends 8 Uhr spricht Schriftstellerin, Frau Ellen Veiber, im Saale des Kaiserhofes zu Hochheim am Main über das elektrische Kochen im „Elektro-Kononom.“ Eine recht trockene Sache werden sich viele denken. Wer aber Frau Ellen Veiber schon einmal gehört und gesehen hat, der weiß, daß Sie die Sache ganz anders ansieht und daß sie den Zuhörern den Abend direkt zum Genuß gestaltet. Sind es die in harmloser Weise gestellten Fragen, die vom Publikum prompt beantwortet werden, sodas der Kontakt sofort hergestellt ist, oder die temperamentvolle Rednerin selbst? Es ist geradezu köstlich, wie Frau Veiber den Damen ins Gewissen redet, sich die Hausarbeiten bequemer zu gestalten, oder wie sie mit dem süßesten Lächeln den Herren die bittersten Pillen verabreicht. Man wird nicht müde ihren sprudelnden Worten zu lauschen, die bald von tiefem Ernst durchdrungen, bald mit köstlichem Humor gewürzt sind. Wundern muß man sich nur, daß Frau Ellen Veiber trotz ihrer fesselnden Beredsamkeit wie eine schamde Köchenfehlerin und die Hauptsache nicht vergißt, das Kochen, Backen und Braten. Denn vor den Augen der gespannt lauschenden Zuhörer werden die verschiedensten Speisen hergestellt und die schönsten Kuchen gebaden. Die Kostproben, welche natürlich gratis herumgereicht werden, beweisen, daß man nicht nur eine erstklassige Rednerin, sondern auch eine ganz vorzügliche Köchin vor sich hat. Frau Ellen Veiber ist eigentlich Schriftstellerin, sie tritt aus innerster Überzeugung für die Sache ein, weil der „Elektro-Kononom“ der einzige Koch-, Brat- und Backapparat ist, der es der Hausfrau ermöglicht, während des Kochens das Haus zu verlassen und anderer Beschäftigung nachzugehen. Da er äußerst billig im Stromverbrauch ist, dürfte dieser „Elektro-Kononom“ das Ideal einer jeden Hausfrau bilden. Wenn die Rednerin zwei Stunden gesprochen hat, wundert man sich zum Schluß, wie dieser Abend vergangen ist und man bedauert, daß der Vortrag schon zu Ende ist. Niemand versäume diesen hochinteressanten, äußerst lehrreichen Vortrag zu besuchen, den wir auch den Herren bestens empfehlen können. Da die Säle meist überfüllt sind, dürfte es rathsam sein recht früh zu erscheinen.

Die Weiße Schwester. Angela, die jüngste Tochter eines italienischen Prinzen tritt, nachdem sie durch die Intrigen ihrer Älteren Schwester ihres Glückes beraubt wurde, in das „Kloster der weißen Schwestern“ ein und widmet sich der Unterstützung ihrer Mitmenschen. Damit ist aber ihr Schicksal noch nicht erfüllt. Noch einmal muß sie einen ungeheueren Kampf zwischen Pflicht und Neigung, zwischen der Liebe zum Himmel und der Liebe zum Menschen kämpfen. — Prächtige Landschaften, in denen der wundervolle Zauber des Südens lebt, feierlich ernste Kirchen- und Klosterscenen, Karawanenzüge, packende Momente wider Panik bei dem Befreiungsausbruch finden der unerhörte wirkungsvolle Hintergrund zu diesem gewaltigen Filmdrama, das in 11 riesigen Akten vor uns abrollt. — William Gish als Angela die weiße Schwester, zieht alles in ihren Bann. Ihr Spiel ist von innigster Andacht getragen, eine kindliche Madonna. Der Film läuft am Samstag d. 14. und Sonntag d. 15. um 8.30 Uhr in den hiesigen U. F. -Theatern. Es ist empfehlenswert, wegen des zu erwartenden Andranges die Samstagvorstellung zu besuchen.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 11. Mai: Unhaltende warme trockene Winterung.

Die Ermäßigung der Fruchtfindungsgebühr. Die Fruchtfindungsgebühr ist einlagige Fruchtfindung wird, wie der 1913. erfaßt, mit Rückwirkung ab 1. Mai d. J. von 1 pro Mille auf 7/10 pro Mille der Lagerfindungsbeiträge herabgesetzt. Der Gebührenerminderungsbetrag stellt sich auf fünf Pfennig.

Bitte ausschneiden!

Gewa

Bitte ausschneiden!

Ausstellung für das Gas-, Elektrizitäts- und Wasserfach in der Stadthalle Mainz

vom 8. bis einschl. 15. Mai 1927. Geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Ausstellerzahl 98 Firmen. — Während der Ausstellung finden in dem stadtseitigen grossen Nebensaal der Stadthalle folgende Vorträge statt, auf die besonders aufmerksam gemacht wird und deren Besuch sehr zu empfehlen ist.

Dienstag, den 10. Mai 1927.

Vormittags 11 Uhr: „Schulvortrag“ für Mädchen über die Anwendung des Gases im Haushalt mit Speisbereitung und Verteilung. (Frau Schütte vom Gasverbrauch in Berlin.)

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag: „Die Verwendung des Elektro-Oekonom“ mit Schaulöcher und Kostprobenverteilung. (Frau Ellen Leiber von der Firma J. Henrich in Freiburg-Littenweiler.)

Abends 8 Uhr: Vortrag: „Die Verwendung der Elektrizität im Haushalt“ verbunden mit Schaulöcher und Kostprobenverteilung. (Frau Blume von der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin.)

Mittwoch, den 11. Mai 1927

Vormittags 11 Uhr: „Schulvortrag“ für Mädchen über die Anwendung der Elektrizität im Haushalt, verbunden mit Schaulöcher und Kostprobenverteilung. (Frau Blume von der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin.)

Nachmittags 5 Uhr: „Spezialvortrag“ mit Lichtbildern und Film über die Anwendung des Gases im neuzeitlichen Gast- und Schankstättenbetrieb, sowie in der Konditorei und Bäckerei. (Herr Oberingenieur Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Abends 8 Uhr: Vortrag: „Das Gas in Küche und Haus“ mit praktischen Vorführungen und Kostenprobenverteilung. (Frau Schütte vom Gasverbrauch in Berlin.)

Donnerstag, den 12. Mai 1927

Vormittags 11 Uhr: „Schulvortrag“ für Mädchen über die Verwendung des Elektro-Oekonom mit Schaulöcher und Kostprobenverteilung. (Frau Ellen Leiber von der Fa. J. Henrich in Freiburg-Littenweiler.)

Nachmittags 5 Uhr: „Spezialvortrag“ über „Anthygon“-Installationsmaterial. (Herr Ob.-Ing. Bodemann von der Siemens-Schudert A.G.)

Abends 8 Uhr: „Spezialvortrag“ über die Verwendung des Gases in der Metzgerei mit Lichtbildern und Filmvorführungen. (Herr Oberingenieur Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Eintrittspreis für die Ausstellung 30 Pfg. Schulen, Vereine erhalten Ermäßigung. Für die Vorträge wird kein Zuschlag erhoben.

Freitag, den 13. Mai 1927

Vorm. 11 Uhr: „Schulvortrag“ für Knaben über Gaszerzeugung u. Verwendung. (Herr Oberingenieur Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Nachm. 5 Uhr: „Spezialvortrag mit Lichtbildern und Filmen“ für Architekten, Bauhandwerker und Hausbesitzer über Gasheizung, Warmwasserversorgung und sonstige Anwendungsgebiete des Gases im Haus. (Herr Oberingenieur Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Abends 8 Uhr: Vortrag: „Die Verwendung des Elektro-Oekonom“ mit Schaulöcher und Kostprobenverteilung. (Frau Ellen Leiber von der Firma J. Henrich in Freiburg-Littenweiler.)

Samstag, den 14. Mai 1927

Vormittags 11 Uhr: „Schulvortrag“ für höhere Knabenschulen über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gaszerzeugung und Verwendung. (Herr Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Nachmittags 4 Uhr: Beratungskunde für Hausfrauenvereinsmitglieder, verbunden mit Vortrag „Wie spare ich Gas“. Praktische Winke und Anleitungen für die Hausfrau mit Kochvorführungen und Kostprobenverteilung. (Frau Schütte vom Gasverbrauch in Berlin.)

Abends 8 Uhr: „Spezialvortrag“ über modernes Installationsmaterial unter Berücksichtigung der bestehenden und künftigen B. D. E. Vorschriften. (Herr Dipl.-Ingenieur Behne von der Siemens-Schudert A.G.)

Sonntag, den 15. Mai 1927

Vormittags 11 Uhr: Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gaswerke, die Anwendung des Gases im Gewerbe, in Industrie und Landwirtschaft mit Lichtbildern und Filmen. (Herr Oberingenieur Amend vom Gasverbrauch, Berlin.)

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag: Das Gas als billige Wärmequelle im modernen Haushalt; praktische Winke zur sparsamen Verwendung für die Hausfrau mit Kochvorführungen und Kostprobenverteilung. (Frau Schütte vom Gasverbrauch in Berlin.)

Die Direktionen der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Mainz.

Warum kochen Sie noch?



Jedermann ist freundlich eingeladen, den hochinteressanten Kochvortrag im „Kaiserhof“ zu Hochheim a. M. zu besuchen. Rednerin: Schriftstellerin Frau Ellen Leiber. Kostproben werden gratis verabreicht. Der Vortrag findet statt am Donnerstag, den 12. Mai 1927, nachmittags 8 Uhr. — Näheres siehe im lokalen Teil.

Überlassen

Sie es dem Elektro-Oekonom



Pilo
in der schwarzen Dose

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Gemüse, Salate,



Schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch einige Tropfen Maggi's Würstchen.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50

„Rheinischer Sang“

Rheinlieder-Potpouri
mit überlegter Textstrophe zum Mitsingen
zusammengestellt von

F. Hannemann

für Klavier Mk. 2.- für Blasmusik Mk. 4.00
„ Salon-Orchester Mk. 3.- „ Zither Mk. 1.50
„ grosses Orchester Mk. 4.- „ Mandol.-Quartett Mk. 1.60

Texte zum Mitsingen Mk. 0.02

Dieses Potpourri enthält 18 der allerbeliebtesten Rheinlieder u. a.: Ein rheinisches Mädchen; Grüßt mir das blonde Kind am Rhein; Soll ich Euch ein Liedchen singen; Klingklang, goldner Wein; Dort wo der alte Rhein; Im Rolandshagen usw.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung.
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

TAPETEN

Reklame-Verkauf moderner Resttapeten
zu Einheitspreisen.

I. Rolle 25 | II. Rolle 35 | III. Rolle 50 | IV. Rolle 60

nur, ohne Rücksicht auf den regulären Preis

Nur noch einige Tage

TAPETEN-KOPF Frankfurt a. M.
Allerheiligenstr. 52 Kein Laden

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau ermöglicht, ihren Körper geschmeidig und frisch zu machen, indem sie nach den bewährten Anleitungen Dora Menzlers, der bekannten Leiterin der Dora Menzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Menzler, Körperschulung der Frau. Folge mit 62 Vordrucken. 25. Auflage. RM. 4.00. Zweite Folge mit 41 Vordrucken. Neu! RM. 4.80.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl der weiblichen Geschlechts!

(Verlag Dietz & Co. Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlungen.

In unser Handelsregister B Nr. 17 ist am 2. Mai 1927 bei der Firma „Sektellerei Hochheim G. m. b. H.“ in Hochheim a. M. folgendes eingetragen worden: Fabrikant Ernst Voller in Hochheim a. M. ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. April 1927 in § 5 dahin abgeändert, daß 2 Gesellschafter zu Geschäftsführern bestellt werden und jeder von beiden befugt ist, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Richteramt Hochheim a. M.